

Der Zahnarzt endlich Arzt?

Liebe Leserin, lieber Leser!

Orale Gesundheit spiegelt die systemische Gesundheit wieder – und umgekehrt! Das Thema Parodontitis und Allgemeinmedizin ist heute (leider) buchstäblich in „aller Munde“. Dies hat nicht zuletzt auch die Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV) gezeigt, denn demnach leiden 20% der Erwachsenen und 40% der Senioren unter einer behandlungsbedürftigen Parodontitis.

Selbst wenn niemand den Zusammenhang zwischen der Zahn- oder besser gesagt Mundgesundheit und der Allgemeingesundheit leugnen will, so ist die Umsetzung in der täglichen Praxis mehr als schwierig. Denn auch wenn dem Zahnarzt der Zusammenhang bekannt ist und er den Patienten darüber aufklärt, so gibt es dennoch viele Allgemeinmediziner, die sich mit diesen Zusammenhängen noch nicht auseinandergesetzt haben.

Der Zahnmediziner sieht und untersucht seine Patienten normalerweise ein- bis zweimal pro Jahr. Gerade deshalb ist es wichtig, dass er allgemeinmedizinische Kennzeichen erkennt und den Patienten an den Allgemeinarzt weiterleiten kann, um ihm die bestmögliche interdisziplinäre Behandlung zu ermöglichen.

Die letzte Jahrestagung der DGP hat sich mit dem Thema der interdisziplinären Behandlung auseinandergesetzt und es konnte gezeigt werden, dass der Zusammenhang zwischen Zahnerkrankungen und internistischen Erkrankungen klinisch sehr bedeutend ist. So kann zum Beispiel eine Erstmanifestation zahlreicher Infektions- und Systemerkrankungen im Mundraum auftreten und so eine frühe Diagnose ermöglichen. Wissenschaftlich anerkannt ist heute, dass ein Patient mit einem Diabetes ein erhöhtes Risiko für eine Parodontitis hat. Ob eine Parodontitis auch andere allgemeinmedizinische Erkrankungen auslösen kann, ist derzeit noch umstritten. Diesbezüglich war das Resümee der Tagung, dass es zahlreiche Hinweise gibt, eine direkte Kausalität jedoch (noch) nicht bewiesen werden konnte. Mehr kontrollierte Studien werden auf diesem Gebiet noch gebraucht. Nach heutigem Forschungsstand kann es jedoch als erwiesen angesehen werden, dass chronische Entzündungsprozesse wie die Parodontitis die allgemeine Gesundheit beeinträchtigen, die Anfälligkeit für bestimmte systemische Erkrankungen erhöhen und deren Verlauf ungünstig beeinflussen können.

Bei allen Patienten sollte eine sorgfältige Einschätzung des Gesundheitszustandes und eine Risikobewertung vorgenommen werden. Hierbei sollte im Besonderen auf internistische Medikamente geachtet werden, für die ein Nebenwirkungs- und Interaktionspotential, insbesondere in Bezug auf die Mundhöhle, besteht. Insgesamt ist der interdisziplinäre Dialog zwischen Zahnarzt und Allgemeinmediziner entscheidend für eine langfristig gute Patientenversorgung. Demnach sollte es natürlich auch für den Allgemeinmediziner möglich sein, den Patienten auf die Wichtigkeit der Mundgesundheit anzusprechen, um ihn bei Bedarf an den Zahnarzt oder den Parodontologen zu überweisen. Eindeutige Richtlinien der Fachgesellschaften für Allgemeinmediziner und insbesondere der Fachgesellschaft der Diabetologen würden die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Arzt und (Zahn-)Arzt sicherlich erleichtern.

Es läßt sich abschließend feststellen, dass Prophylaxe und Therapie der Erkrankungen der Zähne und des Zahnhalteapparates mit großer Wahrscheinlichkeit der Allgemeingesundheit dienen – und das insbesondere bei Patienten mit reduziertem Allgemeinzustand, welche wie jeder selbst erfährt, immer häufiger werden. In Zukunft sollte die Entzündungsfreiheit als eines der wichtigsten Ziele definiert werden. Dieses Ziel ist leicht dem Patienten und nicht zuletzt auch dem Allgemeinmediziner zu erläutern.

Dr. med. dent. Ulrika Montén, Hamburg